

Der Brenner-Nordzulauf informiert

Informationen für Politiker und Mandatsträger in der Region

Juli 2020

Mehr Bahn – stufenweise

In der Osterzeit, als die Corona-Krise vieles zum Erliegen gebracht hat, fuhr ein Güterzug aus Neapel über den Brenner nach Nürnberg. Er war vollgeladen mit Pasta für einen großen deutschen Discounter. Zuvor wurden diese stets mit dem LKW transportiert. In der Krise erwies sich die Bahn als zuverlässiger Transporteur. Für mich ein gutes Beispiel von Verkehrsverlagerung unter besonderen Umständen. Auch wenn es derzeit nur wenige Staus gibt, ist es nur eine Frage der Zeit, bis diese wieder zunehmen werden. Und dann wollen wir gut vorbereitet sein. Unser Projekt passt dabei gut ins Bild. Von der Digitalisierung der Bestandsstrecke bis zum Neubau zweier zusätzlicher Gleise. Schrittweise gehen auch der Planungsprozess und der Bürgerdialog voran. Demnächst werden wir auch zwischen München und Großkarolinenfeld präsent sein. Mit Bürgern, politischen Mandatsträgern und Verbandsvertretern werden wir über zahlreiche Themen sprechen. Wir wollen dabei unsere Erfahrungen aus den anderen Dialogrunden einbringen. Das Ziel bleibt aber das Gleiche: eine möglichst verträgliche Lösung für alle zu finden.



Klaus-Dieter Josel
Konzernbevollmächtigter der DB
für den Freistaat Bayern



Planen im Home-Office

Die Corona-Pandemie hat unsere Gesellschaft nach wie vor im Griff. Auch wir als Projektteam Brenner-Nordzulauf mussten uns mit den neuen Herausforderungen arrangieren. Viele Mitarbeiter haben Kinder, die aktuell zusätzlich zum Job betreut werden müssen. Nahezu alle Kolleginnen und Kollegen arbeiten seit Mitte März von zuhause.

„Ich bin froh, dass digitales Arbeiten bei uns bereits vor der Coronakrise Alltag war – gerade Besprechungen zwischen der DB und ÖBB oder mit unseren Planern wurden als Videokonferenzen durchgeführt“, sagt DB-Gesamtprojektleiter Matthias Neumaier. „Jetzt winken dann eben auch manchmal die Kinder in die Kamera. Das sorgt für Lächeln in den Gesichtern und lockert die Stimmung.“

Um weiterhin den Austausch im Team sicherzustellen, findet jeden Morgen ein sogenanntes Video-Daily statt. Dabei berichtet jeder Mitarbeiter kurz über seine

Aufgaben des Tages und man kann sich untereinander abstimmen. „Ich glaube, es tut allen gut die Kollegen zumindest am Bildschirm zu sehen“, so Neumaier.

Das flexible Arbeiten von zuhause wird weiterhin ein wichtiges Instrument bleiben. Auch die Fachplaner arbeiten zum Großteil im Home-Office. Die dabei anfallenden großen Datenmengen sind eine Herausforderung. Gerade auch in Zeiten wie diesen, da die Datennetze aktuell durch Streamingdienste und Webkonferenzen belastet sind. Bisher funktioniert das Planen im Home-Office trotz kleinerer Verzögerungen gut.

Aber auch in der Planungsphase können **„Jetzt winken dann eben auch manchmal die Kinder in die Kamera. Das sorgt für Lächeln in den Gesichtern und lockert die Stimmung.“**

Fortsetzung auf Seite 2

nicht alle Aufgaben von zuhause aus erledigt werden. Eine spezielle Herausforderung ist das geologische Erkundungsprogramm. Hierfür müssen unter anderem die Bauüberwacher die deutsch-österreichische Grenze passieren. Dank spezieller Bescheinigungen lief dies auch vor den gelockerten Grenzkontrollen weitgehend problemlos. Bei ihrer Arbeit im Freien können die Kollegen zudem den Sicherheitsabstand gut einhalten. Die geophysikalischen Untersuchungen konnten wir im Erweiterten Planungsraum abschließen.

„Der Dialog mit den Menschen vor Ort darf nicht abreißen“, betont DB-Gesamtprojektleiter Matthias Neumaier. Um das sicherzustellen, kommen bei Bedarf auch digitale Anwendungen zum Einsatz. Wichtig ist, dass niemand ausgegrenzt wird, sondern eine Partizipation ohne besondere technische Kenntnisse und Voraussetzungen möglich ist. Die Sitzung des Regionalen Projektbeirats konnte bereits erfolgreich als Videokonferenz abgehalten werden. Für die Sitzungsrunde der Gemeindeforen haben die Bahnen ein spezielles Hygienekonzept ausgearbeitet. Bei allen Maßnahmen steht das Projektteam in einem engen Austausch

„Der Dialog mit den Menschen vor Ort darf nicht abreißen“

mit dem Rosenheimer Gesundheitsamt. Im Zusammenhang mit der Ausbreitung des Coronavirus ist das Infobüro in Rosenheim seit Mitte März geschlossen. Auch den geplanten Fachvortrag am 19. März haben wir abgesagt. Diesen werden wir zu einem späteren Zeitpunkt nachholen. Alle Informationen und Unterlagen rund um das Projekt finden Interessierte nach wie vor auf unserer Homepage. Sollten dann noch Fragen offenbleiben, können sich die Bürger über das Kontaktformular an uns wenden. Dies ersetzt zwar nicht das persönliche Gespräch, dennoch können wir den Informationsbedarf auf diese Weise decken. ■

Peter Kölbach übernimmt das Steuer im ÖBB-Team

Vergangenen Herbst hat Arnold Fink interimistisch die Leitung des ÖBB-Teams für den Gemeinsamen Planungsraum übernommen. Nach Ausschreibung der Position wurde nun die Projektleitung für das Vorhaben fix installiert. Ab sofort verantwortet Peter Kölbach die Planungstätigkeit der ÖBB am Brenner-Nordzulauf. Arnold Fink hat sich aus persönlichen Gründen nicht um die ausgeschriebene Position als Projektleiter beworben.

Peter Kölbach ist ein ausgewiesener Experte für Großbauvorhaben der Bahn. Unter anderem hat er an den Projekten Neubaustrecke Köln-Rhein/Main, Berlin Nord-Süd-Verbindung und Neubaustrecke Kundl/Radfeld – Baumkirchen am Brenner-Nordzulauf verantwortlich mitgewirkt. Gemeinsam mit den bewährten ÖBB-Mitarbeitern und den Kollegen aus dem DB-Konzern wird er die laufenden Planungen in Richtung „Trassenempfehlung“ vorantreiben.



Peter Kölbach, Gesamtprojektleiter ÖBB

Das Raumordnungsverfahren für den Brenner-Nordzulauf ist eingeleitet

Am 29. Mai hat die Regierung von Oberbayern das Raumordnungsverfahren für das Projekt Brenner-Nordzulauf eingeleitet. „Damit ist ein wichtiges Etappenziel auf dem Weg zur Trassenauswahl erreicht“, kommentiert DB Gesamtprojektleiter Matthias Neumaier diesen Schritt. In den Pfingstferien hat die Behörde die Unterlagen zur Auslegung an die Gemeinden verteilt. Sie sind zudem auch im Internet auf der Website der Regierung von Oberbayern einsehbar. Noch bis 24. Juli haben alle Bürgerinnen und Bürger Zeit, gegenüber der Behörde eine Stellungnahme abzugeben.

Die Einreichung einer Stellungnahme bei der Regierung von Oberbayern kann per E-Mail oder Brief erfolgen. Die eingehenden Informationen fließen in die spätere „Landesplanerische Beurteilung“ mit ein.

Das Raumordnungsverfahren dient dazu, die Raumverträglichkeit eines konkreten Vorhabens zu untersuchen. Es können dabei

nur überörtliche Gesichtspunkte geprüft werden. Lokale und grundstücksscharfe Aussagen sind in dieser frühen Phase noch nicht möglich. Sie werden in späteren Genehmigungsverfahren eingehend betrachtet.

Ein spezieller Fall ist der Vorschlag eines Bürgers, die Trasse im Inntal östlich der Autobahn A93 zu führen. Insbesondere im Zusammenhang mit der Lärmbetrachtung aber auch im Hinblick auf mögliche Auswirkungen auf Umwelt und Natur stellt die Autobahn eine die Region prägende Bestandsinfrastruktur dar. „Damit die Variante Oliv vollumfänglich beurteilt werden kann, haben

„Damit ist ein wichtiges Etappenziel auf dem Weg zur Trassenauswahl erreicht“

Fortsetzung auf Seite 3

wir den Bürgervorschlag als zusätzliche Untervariante zwischen Fischbach und Raubling in das Raumordnungsverfahren eingebracht“, erklärt Matthias Neumaier die Ergänzung. „Dies ist auch im Sinne der Region.“

Verantwortlich für die Durchführung des Raumordnungsverfahrens ist die Regierung von Oberbayern. Der Gesetzgeber sieht für die Durchführung des Verfahrens in der Regel eine Frist von sechs Monaten vor.

„Dies ist auch im Sinne der Region“

**Zusätzliche Untervariante
Oliv eingereicht**

■

**Stellungnahmefrist bis zum
24. Juli 2020**

■

**Abschluss des Verfahrens im
4. Quartal 2020**

■

Das Ergebnis bildet die Landesplanerische Beurteilung, welche für das 4. Quartal 2020 erwartet wird. Ein Vergleich der Trassenvarianten untereinander erfolgt dabei nicht.

Jede Variante wird gesondert betrachtet, so dass die Behörde keine Vorzugstrasse ermittelt.

„Die Erkenntnisse aus dem Raumordnungsverfahren werden wir in das Trassenauswahlverfahren einfließen lassen. So können wir am Ende die insgesamt beste Trasse für die Region finden“, erläutert Matthias Neumaier.

Über den weiteren Verlauf und das Ergebnis des Raumordnungsverfahrens werden wir Sie informieren. Alle Informationen sind zudem auf der Projekthomepage www.brennernordzulauf.eu abrufbar. ■

Im Norden geht's weiter: Neue Dialogforen starten

Die Vorbereitungen laufen. Im Juli starten die neuen Dialogforen für die Projektabschnitte zwischen München-Trudering und Großkarolinenfeld. Gemeinsam mit lokalen und regionalen Repräsentanten verschiedener Interessensgruppen sollen dann die Planungsschritte erläutert und diskutiert werden.

„Offene Gespräche von Anfang an. Das ist unser Anspruch, dem wir auch in diesen herausfordernden Zeiten gerecht werden wollen“, so Projektleiter Dieter Müller. Derzeit sucht das Projektteam nach Möglichkeiten, die Dialogforen unter Berücksichtigung eines strengen Hygienekonzepts durchzuführen. Die Foren tagen noch vor dem Beginn der fachlichen Planung. So kann das Projekt transparent von Anfang an begleitet werden.

Im Neubauabschnitt Grafing–Großkarolinenfeld tagt künftig ein Dialogforum mit repräsentativen Vertretern. Aus jeder Kommune nehmen hierbei der Bürgermeister sowie ein Vertreter der Bürgerinitiativen teil. Landwirtschafts- und Wirtschaftsvertreter,

Repräsentanten der Umweltinteressen und eines Fahrgastverbandes sowie Jugendvertreter bringen ihre jeweiligen Sichtweisen in die Beratungen ein. Projektleiter Dieter Müller: „Die Teilnehmer erlauben es, ein breites Meinungsspektrum im Dialogforum abzubilden.“

„Offene Gespräche von Anfang an. Das ist unser Anspruch, dem wir auch in diesen herausfordernden Zeiten gerecht werden wollen“

Auch für den Ausbauabschnitt zwischen München-Trudering und Grafing soll ein Forum eingerichtet werden. Aufgrund der abweichenden Aufgabenstellungen gibt es hier leichte Anpassungen in der Besetzung. Vertreten sind unter anderem die Bürgermeister sowie Repräsentanten der Bürgerinitiativen, der Wirtschaft, von Fahrgastverbänden und Jugendvertreter.

Die Struktur des Dialogs wurde nach mehreren Vorbereitungsgesprächen im Dezember 2019 mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern abgestimmt. Ergänzend zu den Dialogforen soll im Internet und bei Veranstaltungen vor Ort transparent über die Planungen informiert werden. ■



Schaftenau – Radfeld: Planung aktualisiert

Die ÖBB-Infrastruktur AG plant am Nordzulauf zum Brenner Basistunnel seit 2016 den Streckenabschnitt Schaftenau–Knoten Radfeld zur Erlangung der Umweltverträglichkeits-Grundsatzgenehmigung. Die Einreichung der Umweltverträglichkeitserklärung bei der Behörde erfolgte im August 2019. Die öffentliche Verhandlung des Vorhabens wird in der zweiten Jahreshälfte 2020 erwartet.

In den vergangenen Monaten haben die ÖBB intensiv mit den Gemeinden zur Abstimmung von Planungs- details verhandelt. Dabei konnten nochmals verschiedene wesentliche Anpassungen in Zusammenhang mit der Bauleistik und der Ausgestaltung einer Verknüpfungs- stelle in einem sehr positiven Klima verhandelt werden. Die vereinbarten Anpassungen werden der Behörde zur Kenntnis gebracht und sind so ein Teil des Verfahrens. ■



Angerbertunnel mit Rettungsstollen Angath

Projektleitung besucht neue Bürgermeister

Stühlerücken in den Rathäusern: Nach den Kommunalwahlen in Bayern haben am 1. Mai 2020 zahlreiche neue Bürgermeisterinnen und Bürgermeister ihr Amt angetreten. Auch in den vier Planungsräumen des Bahnprojekts Brenner-Nordzulauf gibt es Veränderungen. Insgesamt 14 neue Gesichter verantworten in den kommenden Jahren die Geschicke ihrer Kommunen.

Ein wichtiges Thema für die Städte und Gemeinden sind die Planungen des Brenner-Nordzulaufs. Deshalb stellt sich die Projektleitung in diesen Tagen persönlich bei den neuen Bürgermeistern vor. „Uns ist wichtig, mit unseren Antrittsbesuchen frühzeitig in den persönlichen Dialog zu treten“, erklärt DB-Gesamtleiter Matthias Neumaier. „In den vergangenen Jahren hat sich im Projekt viel getan. Wir möchten den neuen Amtsinhabern einen Überblick geben, Fragen beantworten und erklären, was wir warum tun.“

„Uns ist wichtig, mit unseren Antrittsbesuchen frühzeitig in den persönlichen Dialog zu treten“

Den Bürgermeistern kommt in den Planungen künftig eine wichtige Rolle zu. Gemeinsam mit Landwirten, Wirtschaftsvertretern und Bürgerinitiativen vertreten sie ihre Gemeinden in den planungsbegleitenden Dialogforen. Hierbei erhalten sie Einblicke in die laufenden Arbeiten und können Fragen direkt mit den Fachplanern diskutieren. ■

Gemeinsamer Antrag auf EU-Förderung

Die Planungen am Brenner-Nordzulauf sind für die Verkehrsministerien und Bahnen mit finanziellen Anstrengungen verbunden. Da es sich bei dem grenzüberschreitenden Vorhaben um einen Teil des Skandinavien-Mittelmeer Kernnetzkorridors mit großer Bedeutung für die EU handelt, besteht die Möglichkeit zur Förderung durch die Europäische Union. Gemeinsam haben die für den Infrastrukturausbau zuständigen Ministerien in Österreich und Deutschland im Februar einen Antrag zur finanziellen Unterstützung der laufenden Planungen eingereicht. Dabei sollen fast alle Arbeiten im gesamten Streckenverlauf zwischen München und dem Knoten Radfeld unterstützt werden.

Der Antrag durch die beiden Staaten befindet sich im Wettbewerb mit vielen anderen Projekten in ganz Europa. Derzeit werden alle Unterlagen geprüft. Mit einer Entscheidung zur Gewährung von Fördergeldern rechnen die Bahnen im Sommer 2020. ■

Drei Fragen an Robert Niedergesäß

Landrat des Kreises Ebersberg, CSU

Welche Rolle spielt für Sie die Bahn bei der Verkehrsentwicklung der kommenden Jahrzehnte?

Eine sehr zentrale! Bezogen auf den Transportsektor wird die Bahn ein entscheidender, wenn nicht sogar der entscheidende Faktor sein, um Verkehrswende und Klimaschutz im Einklang voranzubringen. Egal ob Personen- oder Güterverkehr, kein Transportmittel bewegt uns und unsere Güter effizienter als die Bahn. Der Fokus in der

Verkehrsentwicklung, auch um die teilweise prekäre Lage im Berufsverkehr der Städte und Kommunen aufzulösen, sollte, angefangen beim sehr wichtigen ÖPNV bis hin zu den Fernreisen, auf der Schiene liegen.

Was muss die Bahn bei den bevorstehenden Planungen zwischen Großkarolinenfeld und Trudering im Fokus haben?

Wichtig ist der Einklang zwischen Mensch und Natur sowie der nötigen Infrastruktur!

Der Fokus bei den Planungen sollte darauf liegen, die Menschen in der Region mit ihren Sorgen und Anliegen ernst zu nehmen und einen Dialog auf Augenhöhe zu führen! Nur im partnerschaftlichen und konstruktiv-kritischen Dialog können Wege gefunden werden, die die Bürger möglichst wenig belasten – ein maximaler Lärmschutz für alle Betroffenen steht an oberster Stelle, denn Lärm macht krank und reduziert spürbar die Lebensqualität.



Welche Erwartungen haben Sie an den anstehenden Dialog vor Ort?

Ich erwarte mir, dass der Dialog von allen Beteiligten offen, konstruktiv und auf Augenhöhe geführt wird. Und im Ergebnis für den Bereich der Bestandstrasse zwischen Grafing und München muss insbesondere gelten: Maximaler Lärmschutz nach Neubaustand (und nicht etwa nur eine Abfindung mit einer „Lärmsanierung“) sowie keine Mischverkehre auf den S-Bahn-Gleisen, die wir dringend und ausschließlich für den attraktiven Ausbau des S-Bahn-Angebotes benötigen! ■

Impressum

Herausgeber

DB Netz AG
Projekt Brenner-Nordzulauf
Prinzregentenstraße 5
D-83022 Rosenheim

ÖBB-Infrastruktur AG
Geschäftsbereich Projekte Neu-/Ausbau
Industriestraße 1
A-6134 Vomp

Kontakt

E-Mail: info@brennernordzulauf.eu
www.brennernordzulauf.eu

Fotos

DB Netz AG (S. 1)
ÖBB-Infrastruktur AG – Martin Pellizzari (S. 2)
DB Netz AG – Sven Madlung (S. 3)
ÖBB/Geoconsult (S. 4)
Landratsamt Ebersberg (S. 5)